

Bolognakonforme Masterstudienangebote für den Bibliotheksbereich in Deutschland

Foto privat



Achim Osswald

Einführung von Masterstudienangeboten stieß auf Widerstand der bibliothekarischen Verbände

Der Beitrag gibt einen Überblick zur Entstehung und zum aktuellen Angebot von dezidierten Masterstudienangeboten für den Bibliotheksbereich in Deutschland. Er zeigt strukturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Studienangebote an den verschiedenen Hochschulen auf.

This paper gives an overview on Master's programs in Germany which qualify for the library sector. It outlines their genesis and current course content. A structural analysis explains differences and similarities at the various universities.

Mit der Erklärung der Bildungsminister von 29 europäischen Staaten im Juni 1999 in Bologna wurde eine grundlegende Veränderung der hochschulbasierten Qualifizierungswege ausgelöst. Sie kam den Reformbemühungen in Deutschland um die Qualifizierung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren für Leitungsfunktionen durchaus entgegen und verstärkte den Impuls, die über Jahrzehnte gewachsenen Strukturen der verwaltungsinternen Ausbildung wissenschaftlicher Bibliothekare in Form des Referendariats im Interesse einer inhaltlichen Modernisierung und Perspektiven-erweiterung in Frage zu stellen. So hatten sich z. B. Bildungsbehörden und -politik des Landes Nordrhein-Westfalen schon zuvor für eine entsprechende Strukturveränderung in einem Erlass aus dem Jahr 1997 stark gemacht. Der Widerstand bibliothekarischer Organisationen und Strukturen im eigenen Bundesland und darüber hinaus war jedoch beträchtlich. Der Erlass sah vor, die Qualifizierung nicht mehr als verwaltungsinterne Ausbildung im Beamtenverhältnis auf Widerruf weiterzuführen. Stattdessen sollte sie in die wissenschaftliche Lehrautonomie des damaligen Fachbereichs Bibliotheks- und Informationswesen¹ an der Fachhochschule Köln übergeben werden, um sie der allein auf das aktuelle Tätigkeitsprofil fokussierenden Einflussnahme im Rahmen einer verwaltungsinternen Ausbildung zu entziehen und zu modernisieren. Nur von wenigen wurde dies als eine inhaltliche Chance für den Berufsstand angesehen, der mit einer inhaltlichen Öffnung auf Bedarf und thematische Schwerpunkte der Informationswirtschaft, wie sie z. B. ab 1997 für das Kölner Zusatzstudium Bibliotheks- und Informationswissenschaft geplant war, neue Impulse erfahren sollte.² Welch heftige Widerstände und scharfe Polemiken durch dieses Ansinnen ausgelöst wurden,

lässt sich an den konfrontativ geprägten, publizierten Äußerungen zu den vom damals zuständigen Ministerium für Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen gestützten Plänen der FH Köln bezüglich einer Umstellung der traditionellen Referendarsausbildung in ein Masterstudium nachvollziehen. In der Diskussion waren dabei vorwiegend die inhaltlichen Modernisierungsbestrebungen sowie die beamtenpolitischen Implikationen der politisch gewollten Umstellung.³ Gleichzeitig wurde damit eine Kontroverse um die Aufgaben der wissenschaftlichen Bibliothekare im höheren Bibliotheksdienst ausgelöst, die die Vielfalt des sich ausdifferenzierenden Berufsbildes ebenso offenbarte wie die Uneinigkeit der beteiligten Akteure. Die Überführung der Qualifizierung von einer Ausbildung in ein Studium war hierbei insbesondere aus den o. g. Gründen umstritten.⁴

Das Beispiel Köln zeigte jedoch, dass die politisch prinzipiell beschlossene Einführung von Masterstudienangeboten bei der konkreten Umsetzung auf starken Widerstand der bibliothekarischen Verbände und Strukturen stieß. Außer für Köln kam eine Umstellung theoretisch auch für das Ausbildungsangebot der Bibliotheksschule in Frankfurt sowie für das der Bayerischen Bibliotheksschule in München in Frage. Bayern entschied sich für eine systemimmanente Reform des verwaltungsinternen Referendariats und gegen den Master. Das entsprechende Angebot in Frankfurt wurde mit der Schließung der Bibliotheksschule im September 2003 eingestellt. Für die Bundesländer, die bis dahin ihre Referendarinnen und Referendare nach Frankfurt, Köln und München entsandten, blieb bei Beibehaltung des Ausbildungsverhältnisses im Vorbereitungsdienst nur noch die Entsendung nach München oder eine nach und nach vertraglich abgesicherte Zusammenarbeit mit dem von der Humboldt-Universität zu Berlin angebotenen Fernstudium.⁵

Ungeachtet dieser Auseinandersetzungen in der westdeutschen Bibliotheksszene hatte nämlich das von starken Umwälzungen geprägte und in seiner Existenz gefährdete Institut für Bibliothekswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin ein postgraduales Fernstudienangebot realisiert, das erst-

malig zum Wintersemester 1995/96 angeboten wurde⁶ und die bewährte DDR-Tradition von Fernstudienangeboten aufgriff.

Deutlich später und unabhängig von diesen Entwicklungen bei der Qualifizierung der wissenschaftlichen Bibliothekare haben dann die anderen, bislang in diesem Angebotssegment nicht aktiven Fachhochschulen bibliothekarische Masterstudienangebote realisiert, die insbesondere ihren eigenen Absolventinnen und Absolventen eine weitere akademische Qualifizierungsperspektive geben sollen (sog. konsekutive Masterstudienangebote).

Im Gegensatz zu diesen entsprachen die in den 1990er Jahren entwickelten, ersten Masterstudiengänge für den Bibliotheksbereich (Berlin und Köln) noch nicht den erst im Nachgang zur Bologna-Konferenz von der Kultusministerkonferenz (KMK) und den Akkreditierungsorganisationen entwickelten Rahmenrichtlinien und Regularien, die heute für die Akkreditierung und Genehmigung von Masterstudiengängen zum Tragen kommen (z. B. bezüglich Studiendauer, Anzahl der erzielbaren Kreditpunkte, Nomenklatur der Studienelemente). Zum Teil befinden sich diese Regularien (z. B. für berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengänge) auch im Jahre 2008 noch in der Ausdifferenzierung.

Vor diesem Hintergrund werden folgende Etappen der Umstellung auf Masterstudienangebote im Bibliotheks- und weiter verstandenen Informationsbereich in Deutschland erkennbar:

1. Einführung neuer Qualifizierungsangebote ab Mitte der 1990er Jahre oder Umstellung der verwaltungsinternen Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst auf Studienangebote mit Masterstudienabschluss: Humboldt-Universität zu Berlin 1995/96 (zuerst Magister, dann Master of Arts), FH Köln 2002 (Master of Science).⁷
2. Direkte Einführung von bolognakonformen, bibliothekarischen Masterstudienangeboten ab 2006: z. B. FH Darmstadt 2006; Hochschule der Medien Stuttgart 2006; FH Hannover 2006; Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg 2008.
3. Umstellung bestehender Masterstudienangebote auf bolognakonforme und damit national und international akkreditierungsfähige Masterstudienangebote: Humboldt-Universität zu Berlin (2007) und FH Köln (2009).

Durch den Wandel und die Ausdifferenzierung im Aufgabenspektrum, die für herausgehobene Leitungsfunktionen in Bibliotheken und Informationseinrichtungen in den letzten Jahren erkennbar geworden sind, hat sich auch eine fachliche Ausdifferenzierung der Qualifizierungsziele und -inhalte ergeben. Dabei

ist eine Basisorientierung am Kompetenzprofil des Fachreferenten zwar weiterhin erkennbar, angesichts der tatsächlich besetzbaren freien Stellen von Fachreferenten (vgl. den Beitrag von Bärbel Wemheuer in diesem Heft) sowie der deutlichen Aufgabenverschiebung vom Bestandsaufbau hin zu Entwicklung und Vermittlung von Informationsdienstleistungen werden die Anforderungen an Fachreferenten jedoch anders konkretisiert als bislang. Einen Überblick zu den curricularen Spezifika von sieben bibliothekarischen Masterkonzepten gibt Michael Vetten in diesem Heft.

Im Kontext der für viele Hochschulbibliotheken immer wichtiger werdenden Drittmittelakquise mittels hochschulintern, national und international angelegter Projekte gewinnen projektbezogene und betriebswirtschaftliche, aber auch IT-Kenntnisse in Verbindung mit didaktischen Kompetenzen an Bedeutung. Auf diese Anforderungen an das Kompetenz- wie auch das für die entsprechende Umsetzung notwendige Persönlichkeitsprofil können die qualifizierenden Hochschulen auf curricularer Ebene, aber auch unterhalb curricularer Normierungen prinzipiell flexibel reagieren. Unter den Bedingungen der Konkurrenz um z. T. Studienbeiträge und Studiengebühren entrichtende Studierende sind die Hochschulen hierzu auch gezwungen.⁸

BOLOGNAKONFORME MASTERSTUDIENANGEBOTE FÜR DEN BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSBEREICH IN DEUTSCHLAND

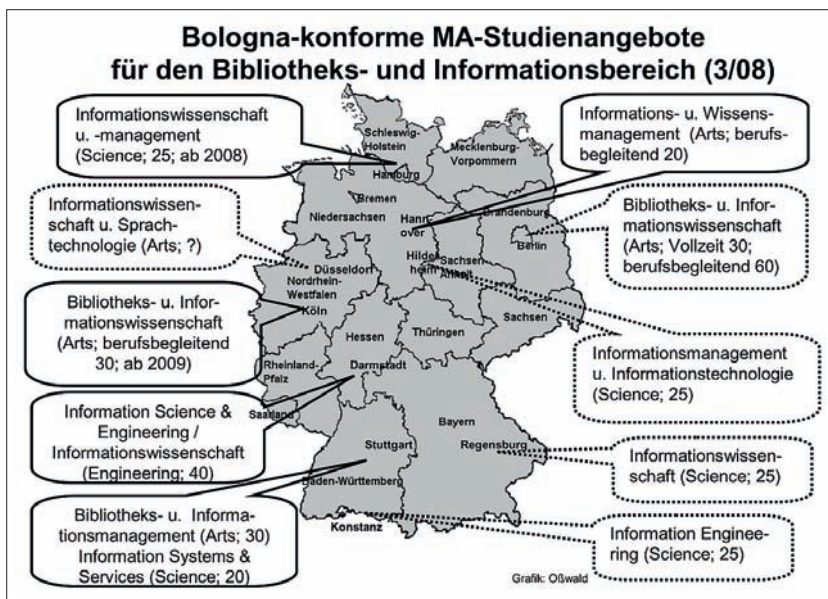
Von den derzeit in Deutschland im Bibliotheks- und Informationsbereich angebotenen bolognakonformen Masterstudiengängen (vgl. Grafik 1) qualifiziert nur ein Teil primär für das Arbeitsmarktsegment Bibliotheken. Je nach fachlicher Orientierung der Lehrenden, der Fakultät oder des Instituts / Fachbereichs und den daraus resultierenden studienangebotsbezogenen Schwerpunkten können in unterschiedlich intensiver Orientierung dazu die Masterstudiengänge der folgenden Einrichtungen gezählt werden:⁹

- Fachhochschule Hannover
- Fachhochschule Köln
- Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg
- Hochschule der Medien Stuttgart (Bibliothek- und Informationsmanagement)
- Humboldt-Universität zu Berlin

Von diesen bieten die Humboldt-Universität zu Berlin (seit 1995/96), die FH Hannover (seit 2006) sowie die FH Köln (ab 2009) berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengänge an.

von KMK und den Akkreditierungsorganisationen entwickelte Rahmenrichtlinien und Regularien

fachliche Ausdifferenzierung der Qualifizierungsziele und -inhalte



Grafik 1: Bolognakonforme Masterstudienangebote für den Bibliotheks- und Informationsbereich in Deutschland (Stand: März 2008). In Klammern jeweils die Art des Masterabschlusses (Master of Arts, Master of Science) sowie die Anzahl der Studienplätze (soweit ermittelbar).

Darüber hinaus gibt es an Fachhochschulen wie Universitäten Masterstudienangebote, für die das bibliothekarische Arbeitsmarktsegment erklärtermaßen nur am Rande relevant ist, selbst wenn allein schon aus Marketinggründen für keinen Studiengang ausgeschlossen wird, dass seine Absolventinnen und Absolventen auch in Bibliotheken einen Arbeitsplatz finden können (vgl. zu diesen Angeboten den Beitrag von Ute Krauß-Leichert in diesem Heft).¹⁰

Die nachfolgende Darstellung unterscheidet nach Vollzeitstudiengängen und konzeptionell berufsbegleitend angelegten Studiengängen, da hierdurch unterschiedliche Zielgruppen angesprochen werden. Zudem kommen hierbei auch verschiedene Vermittlungsverfahren zum Tragen.¹¹

VOLLZEIT-MASTERSTUDIENANGEBOTE FÜR DEN BIBLIOTHEKSBEREICH¹²

Humboldt-Universität zu Berlin:

Master-Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Master of Arts)

Das heutige Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (IBI) an der Humboldt-Universität zu Berlin bietet seit den 1990er Jahren unterschiedliche Qualifikationsmöglichkeiten für die entsprechenden Kompetenzebenen im Bibliotheksbereich an.¹³ Hierzu gehört ab dem Wintersemester 2008/09 der Master-Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft,¹⁴ der als Vollzeitstudiengang im so genannten Direktstudium angeboten wird. Er ist als kon-

sekutiver Studiengang konzipiert, d. h. er »baut inhaltlich auf den Bachelorstudiengang »Bibliotheks- und Informationswissenschaft« des Instituts auf. Er umfasst das Fachstudium der Bibliotheks- und Informationswissenschaft und fachergänzenden [sic!] Studien. ... Mögliche Einsatzgebiete der Absolventen sind z. B. Spezialbibliotheken, Medienarchive, Verlage oder bei Informationsdienstleistungen bzw. in der Informationswirtschaft.«¹⁵

Daneben bietet das IBI den weiterbildenden Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft im Fernstudium an.¹⁶

Fachhochschule Hamburg

Informationswissenschaft und -management (Master of Arts)

Dieser auf vier Semester angelegte Studiengang wird ab Wintersemester 2008/09 angeboten. In der Präambel der Prüfungs- und Studienordnung des Studiengangs vom 1.2.2007¹⁷ wird er wie folgt charakterisiert:

»Das Studium im Masterstudiengang Informationswissenschaft und -management (Information Science and Services) mit dem Abschluss Master of Arts bildet den konsekutiven Studiengang für die beiden am Department Information existierenden Bachelorstudiengänge Medien und Information sowie Bibliotheks- und Informationsmanagement.

Der Masterstudiengang Informationswissenschaft und -management (Information Science & Services) vermittelt – aufbauend auf einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss – vertieftes Fachwissen.« Integriert in den Studienablauf ist ein Forschungs- und Praxissemester. Durch Projekte und Übungen sollen die Studierenden lt. Auskunft des Departments u. a. auf Managementaufgaben in den Arbeitsfeldern Informationssysteme und -dienstleistungen und damit auch in Bibliotheks- und Informationseinrichtungen vorbereitet werden. Dieser Studiengang ist somit eines jener Studienangebote, das die gesamte Breite des Arbeitsmarktsegments Bibliothek und Information abzudecken versucht.¹⁸

Fachhochschule Stuttgart

Bibliotheks- und Informationsmanagement (Master of Arts)

Dieser für die Absolventinnen und Absolventen des gleichnamigen Bachelorstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement konsekutive Masterstudiengang qualifiziert für Führungsaufgaben und ermöglicht eine fachliche Spezialisierung im Bereich Bibliotheken, Kultur-, Medien- und Informationseinrichtungen in öffentlicher und privater Trägerschaft.

»Neben verbindlichen Grundlagenfächern wie Me-

**Vollzeitstudiengänge
– berufsbegleitende
Studiengänge**

thoden empirischer Sozialforschung, Projektmanagement und Personalführung bietet das Master-Studium die Möglichkeit der Profilbildung: Aus den Fächern Public Management/Bibliotheksmanagement, Informationsmanagement, Musikinformationsmanagement, Kulturmanagement und Medienwissenschaft sind drei auszuwählen.«¹⁹

In diesem viersemestrigen Studium ist im dritten Studiensemester ein Auslandssemester möglich.²⁰

BERUFSBEGLEITENDE UND FERNSTUDIENANGEBOTE FÜR DEN BIBLIOTHEKSBEREICH

Das berufsbegleitende Qualifizierungskonzept hat im Bibliotheksbereich Tradition: Referendariat und auch Volontariat sind strukturell ähnlich angelegt. Die Grundidee dieses Qualifizierungskonzeptes ist eine doppelte:

- Das im konkreten Fall bibliotheks- und informationswissenschaftliche Studium findet neben einer Tätigkeit im Bibliotheks- und Informationsbereich statt.
- Konzeptionell gewünscht ist eine Interaktion zwischen Studium und beruflicher Tätigkeit, sodass Studieninhalte in der beruflichen Tätigkeit vertieft und direkt angewendet werden. Umgekehrt sollen die berufspraktischen Erfahrungen exemplarisch oder verallgemeinert Gegenstand der Analyse und Reflexion im Studium sein. Diese Option zur produktiven, den Lernprozess fördernden Interaktion wird in anderen Studiengangskonzepten über Praktika oder Praxissemester angestrebt.

Zudem bieten berufsbegleitende Studienangebote die Option zur Qualifizierung, ohne dass die ökonomischen und sozialen Absicherungseffekte einer beruflichen Tätigkeit aufgegeben werden müssen. Dies erhöht ihre Attraktivität insbesondere für qualifizierungs- oder karriereorientierte Berufstätige.²¹

Für Berufstätige im Bibliotheks- und Informationsbereich bieten sich aktuell drei derartige Optionen, nämlich das Angebot der HU Berlin, der FH Hannover sowie ab 2009 das der FH Köln.

Humboldt-Universität zu Berlin: Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Master of Arts – Library and Information Science)

Der viersemestrige weiterbildende Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft im Fernstudium am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin wurde in der Tradition der Fernstudienangebote der DDR seit 1995/96 angeboten und seitdem mehrfach inhaltlich reformiert.

Mittlerweile werden »sämtliche Lehrunterlagen [...] über das Internet, über die e-Learningplattform Moodle bzw. unsere Webseiten, zur Verfügung gestellt. Das Fernstudium ist eine Kombination von zielgerichteten Selbststudienangeboten mit Präsenzveranstaltungen. Pro Semester werden zehn Präsenztage (jeweils freitags und sonnabends) mit je acht Stunden in Berlin durchgeführt. Je Matrikel werden 60 Studenten zugelassen.«²² Die theoretische Ausbildung der Bibliotheksreferendare sowie der Bibliotheksvolontäre aus verschiedenen Bundesländern erfolgt durch Teilnahme an diesem Studienangebot.

»Ziel des Studiums ist

- der Erwerb von theoretischen und praktischen Kenntnissen auf wissenschaftlicher Grundlage über Funktion und Arbeitsmethoden des Bibliothekswesens,
- der Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Organisation von Informationsprozessen,
- die Befähigung zur Führung von Bibliotheken und Informationseinrichtungen,
- die Befähigung zur Realisierung eigener wissenschaftlicher Projekte und zur Weiterentwicklung von Verfahren und Methoden der Bibliothekspraxis.«²³

Der Studiengang ist entgeltpflichtig (1.250 € / Semester). Zugelassen werden Absolventen beliebiger Diplom-, Magister- oder Staatsexamensstudiengänge an Fachhochschulen und Universitäten. Eine Öffnung für Bachelorstudienabsolventen ist vor dem Hintergrund der Bolognaanforderungen zu erwarten. Bislang werden praktische Tätigkeiten im Vorfeld des Studiums nicht vorausgesetzt, auch wenn ihr Vorliegen die Zulassungschancen erhöht.²⁴

Fachhochschule Hannover Informations- und Wissensmanagement (Master of Arts)

Die Fakultät Medien, Information und Design der FH Hannover bietet seit 2006 den konsekutiv auf drei Semester angelegten Weiterbildungsstudiengang Informations- und Wissensmanagement an.²⁵ »Der Masterstudiengang wendet sich an

1. Informationsspezialisten (z. B. Dipl.-Bibliothekare und -Dokumentare), die sich insbesondere für Managementaufgaben in Informationseinrichtungen vorbereiten möchten und/oder eine Zugangsmöglichkeit zum höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken suchen;
2. Interessenten aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern, die mit der Gestaltung, der Bereitstellung oder dem Management von Medien (Text, Bild, Ton, Video, Animation) befasst sind und ihre Kenntnisse ausweiten und systematisieren wollen.

Interaktion zwischen Studium und beruflicher Tätigkeit

berufsbegleitende Angebote der HU Berlin, der FH Hannover und der FH Köln

[...] Zugangsvoraussetzung ist ein erster Hochschulabschluss (mindest. 210 ECTS-Punkte) in einem Studiengang wie Informationsmanagement, Bibliothekswesen, Dokumentation oder verwandter Fachrichtung mit anschließender mindestens einjähriger Berufspraxis. Erfolgte der Hochschulabschluss in einem nicht einschlägigen Fach, so muss eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit mit Bezug zum Informations- oder Wissensmanagement nachgewiesen werden.«²⁶

Der Studiengang ist entgeltpflichtig. Es werden 1.400 € / Semester an Studiengebühren erhoben.

Fachhochschule Köln:

Berufsbegleitender Weiterbildungsmasterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Master of Arts in Library and Information Science)²⁷

Der viersemestrige berufsbegleitende Masterstudiengang, der ab dem Sommersemester 2009 angeboten wird, qualifiziert für spezialisierte Aufgabenstellungen sowie für Leitungs- und Führungsaufgaben in Bibliotheken und anderen Informationseinrichtungen des In- und Auslands. Er richtet sich an Bachelor-, Diplom- und Masterabsolventen sowie Absolventen mit einem vergleichbaren Studienabschluss aller Fachrichtungen. Der Studiengang ist insbesondere für zwei Zielgruppen konzipiert:

1. Berufspraktiker mit Studium in einer beliebigen Fachdisziplin, die sich nach ihrem Erststudium mit einer informationswissenschaftlichen Zusatzqualifikation auf eine spezialisierte Aufgabenstellung oder/und leitende Funktion in einer Wissenschaftlichen bzw. Öffentlichen Bibliothek oder einer anderen, auch privatwirtschaftlich organisierten Informationseinrichtung vorbereiten.
2. Bibliothekarinnen und Bibliothekare (Diplom, Bachelor), die nach einer längeren Praxisphase ihr Know-how auf den neuesten Stand bringen wollen und verbunden mit fachlichen Vertiefungen eine Höherqualifizierung anstreben.

Voraussetzung für die Zulassung zu diesem entgeltpflichtigen Studiengang (1.250 € / Semester) ist neben einem beliebigen Fachstudium eine Praxisphase von mindestens zwölf Monaten in einer bibliothekarischen oder informationswissenschaftlichen Einrichtung.

Die Vermittlung der Lehrinhalte erfolgt in Orientierung an der Lebenssituation berufstätiger Studierender nach dem Konzept des Blended Learning in mehreren, über das Semester verteilten Lehrveranstaltungsblöcken im zeitlichen Umfang von vierzehn Tagen an der Fachhochschule Köln sowie im Selbststudium.

Sein spezifisches Profil gewinnt der Studiengang durch die enge Zusammenarbeit mit der bibliothekarischen und informationswissenschaftlichen Forschung und Praxis. Frei wählbare Studienschwerpunkte erlauben eine an individuellen Interessen orientierte Gestaltung des Studiums.²⁸

STRUKTURELLE GEMEINSAMKEITEN UND KONSEQUENZEN DER MASTERSTUDIENANGEBOTE

Die genannten Masterstudienangebote zeigen folgende strukturelle Gemeinsamkeiten und Besonderheiten:

1. Eine Reihe von ihnen ist konsekutiv angelegt, d. h. sie führen eine bibliotheks- oder informationswissenschaftliche Qualifikation weiter. Absolventen dieser Studienangebote qualifizieren sich vorzugsweise managementorientiert für Funktionsstellen im Leitungsbereich von Bibliotheken und Informationseinrichtungen.²⁹
2. Eine weitere Gruppe verfolgt das Konzept der Doppel- oder sog. Kreuzqualifikation, d. h. die Qualifikation aus einem beliebigen nicht-bibliothekarischen Studium wird mit einer bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Qualifikation aus dem Masterstudium kombiniert. Diese Konstellation ist orientiert an der traditionellen Kombination von zwei Qualifikationsbereichen, wie sie im Referendariat oder Volontariat der wissenschaftlichen Bibliothekare besteht.
3. Schon ohne die Absolventinnen und Absolventen der im Beitrag von Ute Krauß-Leichert in diesem Heft genannten, nicht dezidiert auf den Bibliotheksbereich orientierten Studiengänge bieten die aufgelisteten bolognakonformen bibliothekarischen Masterstudiengänge Studienplätze für 205 Studierende. Würden 205 Studierende das Studium erfolgreich abschließen, so ginge dies weit über den faktischen Bedarf im Bibliotheks- und Informationsbereich hinaus (vgl. den Beitrag von Bärbel Wemheuer in diesem Heft).
4. Soweit darüber schon Erfahrungswerte vorliegen, sind die konsekutiven Masterstudiengänge im Gegensatz zum berufsbegleitenden Angebot bislang noch nicht voll ausgelastet. Dies könnte dem Umstand geschuldet sein, dass bislang noch vorzugsweise Absolventinnen und Absolventen von Diplomstudiengängen auf den Arbeitsmarkt drängen, die wenig Probleme bei der Berufseinmündung haben und für die sich die Attraktivität eines konsekutiven Studienganges angesichts von Laufbahnbeschränkungen u. ä. (vgl. den Beitrag von Ursula Georgy und Ute Krauß-Leichert in diesem Heft) noch wenig erschließt. Es bleibt abzuwarten, ob sich dies als Übergangsphänomen oder als strukturelles Problem erweisen wird.

neuer berufsbegleitender
Masterstudiengang an der
FH Köln ab 2009

Übergangsphänomen oder
strukturelles Problem?

5. Vor dem Hintergrund von 500 € Studienbeiträgen, die schon an vielen Studienstandorten von den Studierenden pro Semester verlangt werden, sind die 1.250 € bzw. 1.400 € Studiengebühren (Nettodifferenz also 750–900 €) für die berufsbegleitenden Studienangebote im Vergleich zu anderen berufsbegleitenden Studienangeboten in anderen Fächern und Ländern relativ gering. Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese Gebühren stabil gehalten werden können.³⁰

¹ Heute Institut für Informationswissenschaft in der Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften der FH Köln.

² www.fbi.fh-koeln.de/studium/reform/konzepte.pdf

³ Ein noch nicht hinreichend untersuchter Effekt dieser Reform auf die inhaltliche und strukturelle Reform des Referendariats in Bayern ist nachweisbar und zeigt sich z. B. auch im Beitrag von Oesterheld in diesem Heft, dessen Ausführungen die deutliche Wahrnehmung der konkurrierenden Qualifizierungsangebote und deren Rückwirkung auf das Referendariat erkennen lassen.

⁴ In NRW und danach auch in anderen Bundesländern wurden die Abwehrmechanismen aus den Bibliotheken verständlicherweise auch dadurch verstärkt, dass wenig später die bis dahin gesetzlich abgesicherte Funktionsbeschreibung der Hochschulbibliotheken im damaligen Landeshochschulgesetz zugunsten einer in das Belieben der Hochschulen stehenden Regelung für deren Weiterbetrieb abgelöst wurde (Gesetz über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 14. März 2000. Veröffentlicht im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen 54 (2000), S. 190–200).

⁵ Vgl. www.fbiw.hu-berlin.de/pgfb/ausbildungspartner [Stand 9.5.2008].

⁶ www.fbiw.hu-berlin.de/pgfb/beschreibung [Stand 9.5.2008].

⁷ Jahresangaben jeweils für die Aufnahme des Studiums durch den ersten Studienjahrgang.

⁸ Prinzipiell gelten diese Veränderungen in den Anforderungen für alle Qualifizierungsangebote, die in diesem Themenheft vorgestellt werden. Welche Struktur geeigneter dafür ist, hierauf zu reagieren, soll hier nicht postuliert werden.

⁹ Das Masterstudienangebot der Fachhochschule Darmstadt sieht bislang auf der Grundlage eines von den Studierenden selbst zu wählenden Qualifikationsprofils (realisiert durch Wahl der Modulgruppe 5) ein bibliothekarisches Qualifikationsangebot vor. Diese Spezialisierung wird im Masterabschluss durch die Angabe »Library Science« dokumentiert. Das Gesamtprofil des Studiengangs ist jedoch deutlich breiter angelegt: »Der anwendungsorientierte und konsequente Masterstudiengang *Information Science and Engineering / Informationswissenschaft* bildet Informationsexperten für Gestaltungs- und Leitungsfunktionen in verschiedenen Branchen der Informations- und Internet-Wirtschaft, Bibliotheken und Verwaltungen aus.« (www.iuw.fh-darmstadt.de/main.php?La=1&object=tx|300.1474.1&NavID=300.170.1 (1 von 2) [Stand 29.01.2008]). Ausgewertet wurden die jeweils im Internet von den Hochschulen bereitgestellten Studiengangsinformationen. In Zweifelsfällen erfolgte eine direkte Nachfrage bei den jeweils Verantwortlichen.

¹⁰ Angesichts des zahlenmäßigen Überangebots von Bewerberinnen und Bewerbern, die in einem Masterstudium eine explizit bibliothekarische Qualifikation erworben haben, und vor dem Hintergrund der z. T. deutlich schlechteren Verdienstmöglichkeiten im Bibliotheksbereich ist es eher von Arbeitsmarktzyklen abhängig, ob die Absolventinnen und Absolventen dieser auf die Informationswirtschaft orientierten Studiengänge in das Arbeitsmarktsegment Bibliotheken drängen.

¹¹ Andere Unterscheidungsmöglichkeiten böte die Differenzierung, die im Rahmen von Akkreditierungsverfahren vorgenommen wird: So könnte in »weiterbildend«, »konsekutiv« bzw. »nicht-konsekutiv« oder aber nach dem sog. Profiltyp »stärker forschungsorientiert« oder »stärker anwendungsorientiert« unterschieden werden. Für die in diesem Beitrag relevante Perspektive erscheinen die genannten Kategorien jedoch nur begrenzt hilfreich.

¹² Zu curricularen Details vgl. den Beitrag von Michael Vetten in diesem Heft sowie die angegebenen Webadressen.

¹³ Auch der in Kooperation mit der Universität Koblenz-Landau durchgeführte Fernstudiengang Bibliotheks- und Informationswis-

senschaft, der nicht mehr weitergeführt wird, zählte hierzu. Vgl. für weitere Details die Webseite des IBI unter www.ibi.hu-berlin.de.

¹⁴ Er löst den Masterstudiengang Bibliothekswissenschaft ab, zu dem nicht mehr immatrikuliert wird. Dieser Studiengang wurde und wird in folgender Weise mit anderen Fächern kombiniert: erstes Hauptfach (50 % des Gesamtstudienumfangs) und das Studium eines weiteren, des zweiten Hauptfaches (50 %) oder zweier Nebenfächer (je 25 %). Das Fach Bibliothekswissenschaft kann als erstes Hauptfach, als zweites Hauptfach oder als Nebenfach belegt werden (vgl. www.ibi.hu-berlin.de/studium/direktstudium/magister [Stand 9.5.2008]).

¹⁵ www.ibi.hu-berlin.de/studium/direktstudium/master [Stand 9.5.2008].

¹⁶ www.fbiw.hu-berlin.de/pgfb/beschreibung [Stand 9.5.2008].

¹⁷ <http://allekto.bui.haw-hamburg.de/studieren/POIWM.pdf> [Stand 9.5.2008].

¹⁸ Vgl. die entsprechenden Angaben zum Studiengang unter www.fakultaet3.fh-hannover.de/studium/master-studiengaenge/informations-und-wissensmanagement/index.html [Stand 9.5.2008].

¹⁹ www.hdm-stuttgart.de/master/information_und_kommunikation/bim [Stand 9.5.2008].

²⁰ Weiterführende Informationen sind auf der Webseite www.hdm-stuttgart.de/bi zugänglich.

²¹ Grundsätzlichere Reflexionen und Implikationen berufsbegleitend realisierter Studienangebote können an dieser Stelle nicht weiter vorgenommen werden, sondern müssen an anderer Stelle erfolgen. Vgl. z. B. den Beitrag von Albert Bilo in diesem Heft.

²² www.fbiw.hu-berlin.de/pgfb/beschreibung/ [Stand 9.5.2008].

²³ Siehe vorige Endnote.

²⁴ In diesem Punkt weicht das Zulassungskonzept von den KMK-Anforderungen für berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengänge grundsätzlich ab. Diese definieren mindestens ein Jahr einschlägige berufliche Praxis als Zulassungsvoraussetzung zu einem berufsbegleitenden Masterstudiengang.

²⁵ Ausführlichere Informationen zum Studiengang auf der Webseite www.fakultaet3.fh-hannover.de/studium/master-studiengaenge/informations-und-wissensmanagement/index.html [Stand 9.5.2008].

²⁶ Vgl. die entsprechenden Angaben in der Datenbank des Akkreditierungsrates unter www.hochschulkompass.de/kompass/servlet/SuperXmlTabelle?tid=80540&id=13809&Bezugstyp=4 [Stand 9.5.2008].

²⁷ Dieser berufsbegleitende Masterstudiengang wird den seit 2002 vom Institut für Informationswissenschaft angebotenen Vollzeit-Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft (MALIS, Master of Library and Information Science) ablösen. Vgl. zu diesem Studiengang www.fbi.fh-koeln.de/studium/malis.htm [Stand 9.5.2008].

²⁸ Weiterführende Informationen zum Studienangebot sind auf der Webseite www.fbi.fh-koeln.de/studium/wbma/wbma.htm abrufbar [Stand 9.5.2008].

²⁹ Diese Studienangebote gehen zumeist auf die Überlegung zurück, dass jede Hochschule ihren »eigenen« Bachelorabsolventinnen und -absolventen eine Studienperspektive bieten will, in der fachliche Vertiefungen und ggf. auch Ergänzungen zum z. T. als zu kurz wahrgenommenen Bachelorstudium angeboten werden können.

³⁰ Als Studienbeiträge werden jene Beiträge bezeichnet, mit denen je nach Bundesland oder Beschluss der Hochschule alle Studierenden einer Hochschule belastet werden. Studienbeiträge dienen lt. offizieller Aussage der Verbesserung der Studienbedingungen. Studiengebühren sind jene Entgeltzahlungen, mit denen Studierende eines speziellen Studiengangs (z. B. eines berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengangs) belastet werden. Viele der weiterbildenden Studienangebote nach dem Bologna-Modell werden inzwischen entgeltpflichtig angeboten.

DER VERFASSER

Dr. Achim Oßwald ist Professor am Institut für Informationswissenschaft in der Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften der Fachhochschule Köln, Claudiusstraße 1, 50678 Köln, achim.osswald@fh-koeln.de